

Gott bekhandt, der mensch aber kan us den umbstenden vil penetrieren, Jch wunsche das der Landtvogt in Freyen Embteren [Karl Franz S c h m i d] und der Landschryber [der Freien Aemter?, H e i n r i c h L u d w i g Zurlauben,] in disem fahl [der verbotenen Werbungen?] unschuldig, sed hoc in aurem dictum. Der H. Schwager verhare in syner redlichkeit, das wirt nit Zu schaden, sondern wol Zu gemeinem nutzen reichen und dienen, wolte Gott man were dis Orts eines Sinns, so wurden wir in besserer estime gehalten und tractiert werden, weder sonst geschicht und Zeverhoffen, Jch hab es Jüngst H. Landamman [Karl Anton] P ü n d t e n e r gesagt, das Zürich redlich und offenhertzig verfahren und beharren werde, solte man aber Jenersyts nachgeben und uns stekhen lassen, wurden wir dann auch sechen müssen, was Zethun, Jst hirmit alles an dem verharren gelegen, wo nit sint wir arme mercenatij und ein verachts volkh, der H. Schwager versteth es besser als ich darvon schryben kan, en tout est finesse, et surprise.

Das H. Moulrier sagt Zürich und Basel [Stadt] haben die [16]36 Rechnung bis dahin uffgehalten, weiss ich nit was man Jmme sagen oder schryben muss. Jch hab Jme H. Hauptman [Hans Heinrich] G r e b e l s und [Johann Jakob] von S c h ö n a u [damals Kompagnieinhaber] eigenhendig übergeben und ferners überschickt, wyters kan man nit thun, wir haben des Königs [L u d w i g XIII.] Sigel nit, sonder die rechnungen by haller und pfenning, und was will er sagen die Jenige so des Königs hand Sigel haben müssen eben sowol Zurukh stehen; Es kan aber geschehen das es bald könt besser werden, und könte sich lychtlich, wie es das ansehen hat, Zutragen, das man frohe, ussert der obligation Zesyn, franginti fidem frangit eidem man soll halten, so lang man auch haltet." 1

Da der Bote zur Eile mahne, müsse er den Brief beschliessen.

1) s. EA VI 1, 673 b

Original, mit Siegel - AH 43, 251-252 - Blatt 252^r leer

105

1666 April 13., Luzern

A

SCHREIBEN VON [RUDOLF] MOHR AN MAJOR UND RITTER BEAT JAKOB I.
ZURLAUBEN, "CONSEILLER D'ETAT ET DE GUERRE DE LA VILLE
[ET DU CANTON] DE ZUG"

Dringender Geschäfte wegen [wohl in seiner Eigenschaft als Rat von Luzern gemeint] sei es ihm in den letzten Tagen leider nicht

113 ✓

möglich gewesen, ihm, [Zurlauben], zu schreiben. Sicher werde er dies mit Nachsicht aufnehmen. "H. [François] Mouslier [der franz. Resident] schribt, nit vil dis ordinari". Sie hätten einzig vernommen, "das hauptman [Heinrich] von S c h a u w e n s t e i n aus Lyon abziechet, solle also an seine steell hauptman [Johann] Rudolff von S a l i s [-Z i z e r s] von Marseille aus dorthin gehen, undt diser der predicant Stouppen [Johann Baptist S t o p p a] ablösen, gestalten das alle feiste Orth [sic] den Püntneren Zuokomen, hoffe auch das wylen sie über dis das selbige der Püntnus mit Frankhreich nit nur verwert [?] nach Zuogethan, also desen ohngeacht woll gehalten werden, man uns nit wenig ahnlass hierzuo gebe, auch durch gleiche mittell uns besere Satisfaction Zue procurieren, welches Zwar mein meinung nit ist, allein wan es die [mail./] Spanischen factionaires wissen solten ist nit Zuo Zweiflen das solches nit auf den paan komen dörfte, aufs wenigst Zuo dem Zill undt endt, die wankhelmüetigen Zum abfall Zuo bringen.

Die frey Compagnies von bern, freiburg, [der Abtei] St. Gallen undt übrige haben schon ihre bezahlung müossen bei hoff Solicitieren lasen, gestalten dis traictement niemandtem sonderen muot machen soll, haben Zwar selbigen gelt a bon compte geben, welches ein faule manier Zuo Zahlen, in deme bei den descompte ein guoter schranz [?] als den in die gehörige bezahlung geben wirdt."

Original, mit Siegel - AH 43, 240, 253-254 - Blatt 240^r und 254 leer

106

1666 März 18.

"LA GAZETTE D'AMSTERDAM" NR. 11

In franz. Sprache. Gedruckt bei Corneille Jansz Zwoll, [Amsterdam] 1666. AH 43, 255-255a; s. Abb. des Titelblattes am Schlusse von AH 43